

08 — Wo steht Ihre Partei im Spielfeld der Ordnungen?

Wo steht Ihre Partei im Spielfeld der Ordnungen: Wie tief schneiden ihre Vorschläge in die Konstruktion ein, und wer beabsichtigt, die Konstruktion selbst zu revidieren?

Was wählen? Ein Wähler, der im Jahre zweitausendfünfundzwanzig in der Wahlkabine stand, sah sich mit der Wahl zwischen fünfzehn Parteien konfrontiert — doch die tatsächlichen Differenzen zwischen diesen Parteien verblassen in der Hitze des Wahlkampfes. Eine neue XY-Analyse verortet alle Parteien gleichzeitig auf zwei Achsen, die für Nova Democratia von Bedeutung sind, und das Ergebnis ist ebenso ernüchternd wie erhellend.

Die Analyse verwendet zwei unabhängige Achsen. Die horizontale Achse bemisst die Art der administrativen Vorschläge, die eine Partei unterbreitet. Am linken Ende finden sich Vorschläge erster Ordnung: Vorfälle, Symbole, Politik innerhalb des bestehenden Rahmens. Am rechten Ende stehen Vorschläge dritter Ordnung: Eingriffe in den Träger selbst — Sunset-Gesetze, KPI-Management, Gewaltenteilung zwei-punkt-null. Die vertikale Achse misst die Bereitschaft, die administrative Konstruktion zu revidieren: unten Parteien, die die aktuelle Ordnung als gegeben hinnehmen, oben Parteien, die die Konstruktion selbst grundlegend umgestalten wollen — Wahlsystem, Souveränität, Verfassung.

Nova Democratia ist in dieser Grafik bewusst weit rechts oben angesiedelt. Dies ist kein Zufall. Das gesamte Modell ist darauf ausgerichtet, Eingriffe dritter Ordnung auf Konstruktionsebene vorzunehmen. Wer sich dort befinden möchte, dem wird zumindest das Geständnis abverlangt, dass derzeit keine einzige bestehende niederländische Partei in dieser Ecke steht.

Die Karte

Vier Quadranten, vier Arten von Parteien

Unten links — Ereignispolitik innerhalb des Systems

Hier finden Sie das Gros der niederländischen Politik: VVD, CDA, GroenLinks-PvdA, ChristenUnie, SGP, PvdD, DENK, JA21. Sie betreiben eine Politik der politischen Verschiebungen innerhalb der bestehenden Konstruktion. Ein anderer Steuersatz, ein anderes Gesundheitsabkommen, ein anderer Wohnungsplan. Was sie eint, ist die stillschweigende Annahme, dass das System an sich in Ordnung ist. Ihre Differenzen sind real, liegen jedoch auf der Ebene inhaltlicher Entscheidungen, nicht auf der Ebene der Konstruktion. Die VVD wünscht beispielsweise eine Zwei-Prozent-Hürde, behält aber explizit das Wahlsystem selbst bei. GroenLinks-PvdA, ChristenUnie und die Partij voor de Dieren erklären unumwunden, dass sie das aktuelle Wahlsystem bewahren wollen.

Unten rechts — Institutionelle Verfeinerung

Hier sind D66, NSC und Volt angesiedelt. Diese Parteien denken struktureller als die breite Masse: D66 mit ihrer traditionellen Aufmerksamkeit für staatsrechtliche Erneuerung, NSC mit ihrem Fokus auf Verwaltungskultur und Ausführungsqualität, Volt mit ihrer europäischen institutionellen Agenda. Doch sie wollen die Konstruktion verfeinern, nicht ersetzen. NSC möchte beispielsweise das gemischte regionale Wahlsystem einführen, jedoch innerhalb des bestehenden verfassungsrechtlichen Rahmens. D66 sprach im Jahre

zweitausenddreißig über staatsrechtliche Erneuerung, konkretisierte dies jedoch seither nur begrenzt. Diese Parteien stehen Nova Democratia näher als die übrigen, befinden sich aber noch immer außerhalb des Quadranten, in dem eine tatsächliche Revision stattfindet.

Oben links — Symbolische Reform

Hier finden sich PVV, FVD und in geringerem Maße die SP. Diese Parteien wollen die Konstruktion sehr wohl angehen — PVV und FVD mit Souveränitätsvorschlägen gegenüber Brüssel, FVD zudem mit einem Nexit-Kurs und einem bindenden korrektiven Referendum, die SP ebenso als historische Befürworterin des Referendums. Doch ihre Vorschläge bleiben in der Ausführung oft symbolisch statt konstruktiv. Das bindende Referendum wird angekündigt, nicht ausgearbeitet. Der Nexit wird proklamiert, aber nicht in Phasen durchgerechnet. Es handelt sich um Absichten auf Konstruktionsebene, übersetzt in eine Sprache erster Ordnung. Dies erklärt ihre Position oben links.

Oben rechts — Strukturelle Revision

Der Quadrant, in den Nova Democratia gehört. Die einzige bestehende Partei, die sich vorsichtig hierher bewegt, ist die BBB. Nicht aufgrund ihrer inhaltlichen Standpunkte, sondern wegen ihrer institutionellen Vorschläge: eine tiefgreifende Dezentralisierung mit Verfassungsrevision, eine Zentralregierung, die Souveränität mit den Provinzen teilt, gestaltungsreife Aufgaben, die an Gemeinden und Provinzen zurückgegeben werden. Das ist Konstruktionsdenken — auch wenn es in die Sprache der BBB verpackt wird. Es erklärt, warum die BBB als einzige bestehende Partei in den rechten oberen Quadranten fällt.

Keine einzige niederländische Partei steht dort, wo Nova Democratia steht. Nicht links, nicht rechts, nicht in der Mitte.

Der Schwerpunkt und der Abstand zu Nova Democratia

Die rote gestrichelte Linie in der Grafik markiert den Schwerpunkt der Tweede Kamer, gewichtet nach Mandaten. Dieser Schwerpunkt liegt tief im linken unteren Quadranten. Nicht etwa, weil die einzelnen Parteien extrem wären, sondern weil das elektoral Gewicht überwältigend bei jenen Parteien liegt, die innerhalb des bestehenden Systems operieren. D66 (sechszwanzig Sitze), PVV (sechszwanzig Sitze), VVD (zweiundzwanzig Sitze) und GroenLinks-PvdA (zwanzig Sitze) machen gemeinsam mehr als die Hälfte der Kammer aus, und sie alle liegen in oder knapp über dem linken unteren Quadranten.

Der Pfeil von diesem Schwerpunkt zu Nova Democratia gibt die Transitionsrichtung an. Es ist bewusst ein langer Pfeil. Der Abstand ist groß, und genau deshalb ist ein Medienhebel aus der dritten Folge dieser Serie notwendig. Ohne die öffentliche Verbreitung des Ordnungs-Denkens bleibt die gesamte rechte Hälfte der Grafik für die meisten Wähler unerschlossenes Terrain.

Was die Pareto-Analyse erklärt

Die Parteienkarte bestätigt zahlenmäßig, was die Pareto-Analyse aus Folge drei bereits aufzeigte. Die etablierten politischen Parteien erzielen gemeinsam eintausendvierhundertachtundfünfzig Punkte Bremsgewicht — nicht weil sie stark sind, sondern weil sie gemeinsam ein Monopol auf die Sprache erster Ordnung in einem Publikum

erster Ordnung innehaben. Die Karte zeigt, wo dieses Monopol geografisch verankert ist: unten links, wo sechs Parteien gemeinsam mehr als neunzig Sitze besetzen.

Zugleich erklärt die Karte, warum keine bestehende Koalition aus existierenden Parteien Nova Democratia tragen kann. Eine Koalition aus beispielsweise D66, NSC und BBB käme inhaltlich zwar näher an die rechte Hälfte heran, doch selbst dann bliebe der Schwerpunkt unterhalb von Nova Democratia. Das ist kein taktisches Problem, sondern ein Designsignal. Das Elektorat muss erst lernen, die rechte Hälfte der Grafik zu bewohnen, bevor eine Partei sich ohne Sitzverluste in diese Richtung bewegen kann.

Drei Beobachtungen, die von Bedeutung sind

Erstens: Der obere Teil der Grafik ist dünn besiedelt. Nur vier Parteien — PVV, FVD, BBB und in geringerem Maße die SP — schneiden oberhalb der Mitte bei der Konstruktionsrevision ab. Zusammen sind das einundvierzig Sitze, gut ein Viertel der Tweede Kamer. Das ist nicht wenig, aber diese Parteien sind über zwei Quadranten verteilt und weisen stark voneinander abweichende Inhalte auf. Eine praktikable Koalition aus Konstruktionsreformern existiert nicht.

Zweitens: Die rechte Seite der Grafik ist von Parteien mit wenigen Sitzen besetzt. D66, NSC, Volt und BBB kommen gemeinsam auf achtunddreißig Sitze, wovon allein sechsundzwanzig auf die D66 entfallen. Wer nach Denken dritter Ordnung in der niederländischen Politik sucht, findet dies überwiegend in mittelgroßen und kleineren Fraktionen. Die großen Parteien im Quadranten unten links — VVD, GroenLinks-PvdA, PVV — ziehen den Schwerpunkt massiv in die linke untere Ecke.

Drittens, und das ist für Nova Democratia am relevantesten: Der rechte obere Quadrant selbst weist lediglich die BBB mit sieben Sitzen als bestehende Präsenz auf. Das Gebiet, das Nova Democratia bewohnt, ist elektoral nahezu leer. Das ist kein Handicap. Es ist eine Chance — sofern das Publikum lernt, dass dieser Quadrant existiert. Folge drei dieser Serie trägt nicht umsonst den Titel „Medien als Dehnungsmessstreifen“.

Die Grafik zeigt, wo die Arbeit liegt. Nicht auf der Seite des Inhalts, sondern auf der Seite des Quadranten.

Ausblick

Die Karte steht. Was noch fehlt, ist ein gewichtetes Pareto des Parteiverhaltens selbst: Wie stark widersetzt sich jede Partei in welcher Phase welcher spezifischen Maßnahme von Nova Democratia. Diese Analyse — Partei für Partei, Phase für Phase — erfordert dieselbe dreifache Gewichtung, die Brüssel in Folge Null erhielt: Intensität, Machthebel, Ausdauer. Es ist der logische nächste Schritt.

Was die aktuelle Karte bereits verdeutlicht, ist, dass der Schwerpunkt kein Feind ist, sondern eine Distanz. Ein Ingenieursproblem, kein ideologischer Konflikt. Und Ingenieursprobleme kennen Ingenieurslösungen: messen, phasieren, klassifizieren, wiederholen. Es ist genau das, wofür Nova Democratia existiert.

Het Open Vizier · novademocratia.com · Arbeitsmaterial · Jacobus van Merksteijn · Juni 2026